

Weltmissionssonntag

22. Oktober 2023



*So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört,
und Gott, was Gott gehört!*

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Die heutige Liturgie lädt uns ein, nicht nur gute Christen und Christinnen zu sein, sondern auch gute Bürger und Bürgerinnen.

In einer Welt, in der die persönlichen Interessen und das Wort „Ich“ die Oberhand über das Gemeinwohl gewinnen, sind wir aufgerufen einen aktiven Beitrag an unserer Gemeinschaft zu leisten.

Der Respekt vor den Gesetzen, der Respekt vor den anderen, unsere Arbeit als Dienst für die Gesellschaft und die Liebe und das Engagement für alles, was richtig und wahr ist, gehören zu unserer Mitgliedschaft in der Zivilgesellschaft.

Heute feiern wir auch den Weltmissions-Sonntag.

Wie Pater Dr. Karl Wallner, Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in Österreich, geschrieben hat „Der Weltmissions-Sonntag ist so wichtig, denn wir helfen der Kirche im Globalen Süden in ihrem sozialen und karitativen Engagement. (...) Für viele Menschen im Globalen Süden ist die Kirche der erste Ort, wo sie Hilfe suchen und finden“.

Es ist schön, dass wir heute mit dem Gebet und mit unseren Spenden eine kleine Hilfe, als Teil dieser Weltkirche, sein können, um Wohnungen in Indien zu bauen und um den Kindern die Möglichkeit einer Schulbildung geben können.

Kyriegedanken

Herr Jesus Christus,

Du bist vom Vater gesandt, um unter uns gegenwärtig zu sein.

Kyrie eh, Kyrie eh, eleison!

Herr Jesus Christus,

du lässt unsere Herzen brennen und bewegst unsere Schritte.

Christe eh, Christe eh, eleison!

Herr Jesus Christus, du stärkst uns mit deinem Geist,
damit wir dich auf der ganzen Welt bezeugen.

Kyrie eh, Kyrie eh, eleison!

Der Herr erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld.
Er mache uns zu seinen Zeugen und führe uns zum ewigen Leben.
Amen.

Tagesgebet

Lebendiger Gott,
in deinem Sohn Jesus Christus hast du dich als mitleidender Gott offenbart,
der das Leben in Fülle verheißt. Gib, dass aus dem Glauben an dich und der
Gegenwart deines auferstandenen Sohnes Menschen Kraft und Mut finden,
Salz für die Erde und Licht für die Welt zu sein, damit andere Geschmack am
Leben finden und ihr Leben hell wird.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, das Licht der Welt.
Amen.

1. Lesung

Jes 45, 1.4-6

Lesung aus dem Buch Jesaja.

So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus: Ich habe ihn an seiner
rechten Hand gefasst, um ihm Nationen zu unterwerfen; Könige entwaffne
ich, um ihm Türen zu öffnen und kein Tor verschlossen zu halten:

[Ich selbst gehe vor dir her und ebne Ringmauern ein. Ich zertrümmere
bronzene Tore und zerschlage eiserne Riegel. Ich gebe dir verborgene
Schätze und Reichtümer, die im Dunkel versteckt sind. So sollst du erkennen,
dass ich der HERR bin, der dich bei deinem Namen ruft, ich, Israels Gott.]

Um meines Knechtes Jakob willen, um Israels, meines Erwählten, willen habe
ich dich bei deinem Namen gerufen; ich habe dir einen Ehrentamen
gegeben, ohne dass du mich kanntest. Ich bin der HERR und sonst niemand;
außer mir gibt es keinen Gott. Ich habe dir den Gürtel angelegt, ohne dass
du mich kanntest, damit man vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem
Untergang erkennt, dass es außer mir keinen Gott gibt. Ich bin der HERR und
sonst niemand.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Thess 1,1-5b

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich.

Paulus, Silvánus und Timótheus an die Kirche der Thessalónicher, die in Gott,
dem Vater, und in Jesus Christus, dem Herrn, ist: Gnade sei mit euch und
Friede! Wir danken Gott für euch alle, sooft wir in unseren Gebeten an euch
denken; unablässig erinnern wir uns vor Gott, unserem Vater,

an das Werk eures Glaubens, an die Mühe eurer Liebe und an die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf Jesus Christus, unseren Herrn. Wir wissen, von Gott geliebte Brüder und Schwestern, dass ihr erwählt seid. Denn unser Evangelium kam zu euch nicht im Wort allein, sondern auch mit Kraft und mit dem Heiligen Geist und mit voller Gewissheit;

[Ihr wisst selbst, wie wir bei euch aufgetreten sind, um euch zu gewinnen. Und ihr seid unserem Beispiel gefolgt und dem des Herrn; ihr habt das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt. So wurdet ihr ein Vorbild für alle Glaubenden in Mazedonien und in Achaia. Von euch aus ist das Wort des Herrn aber nicht nur nach Mazedonien und Achaia gedrungen, sondern überall ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, sodass wir darüber nichts zu sagen brauchen. Denn man erzählt sich überall, welche Aufnahme wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn vom Himmel her zu erwarten, Jesus, den er von den Toten auferweckt hat und der uns dem kommenden Zorn entreißt.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 22,15-21

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit kamen die Pharisäer zusammen und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine Falle zu stellen. Sie veranlassten ihre Jünger, zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen und zu sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst und auf niemanden Rücksicht nimmst, denn du siehst nicht auf die Person.

Sag uns also: Was meinst du? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Jesus aber erkannte ihre böse Absicht und sagte: Ihr Heuchler, warum versucht ihr mich? Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt! Da hielten sie ihm einen Denár hin. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Darauf sagte er zu ihnen:

So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Seelsorger Giuseppe Giangreco

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, seit einer Woche, mit fast einem Monat Verspätung, hat der Herbst begonnen. Die Temperaturen sind gesunken, es hat auch ein bisschen geregnet, wir haben aus unseren Schränken die wärmere Kleidung hervorgeholt. In vielen Familien ist der Herbst die Zeit, um ein bisschen aufzuräumen und um wieder Platz für ein Leben mit heimeligern und ruhigeren Rhythmen zu finden. Letzten Samstag, während meine Frau und ich ein wenig im Hof aufgeräumt haben, davor ich das heutige Evangelium gelesen hatte, habe ich mir spontan eine Frage gestellt, die ich euch ebenfalls stellen möchte: Ist es notwendig auch unser spirituelles Leben (die Beziehung zu Gott) und unser materielles Leben (bzw. unsere Beziehung mit der politischen und sozialen Gesellschaft aufzuräumen, zu ordnen? Die Antwort, die Jesus den Pharisäern gibt, „Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört“, hat in mir viele Gedanken losgetreten, besonders als ich mich auf ein Wort (vor allem ein Verb) konzentriert habe: das Verb „geben“. Die griechische Übersetzung ist nicht „geben“, sondern sie ist genauer. In der griechischen Übersetzung finden wir das Verb „zurückgeben“. Das bedeutet also: „Gebt dem Kaiser zurück, was dem Kaiser gehört, und gebt Gott zurück, was Gott gehört.“ Anders gesagt: Gebt/geben wir „dem Kaiser“ (dem politischen Leben, dem sozialen Leben, der Gesellschaft) und Gott etwas im Austausch von jenem, was wir vom Leben bekommen haben. Ich weiß nicht, ob dieses Verb „zurückgeben“ und dieser Satz euch gefallen oder ob ihr sie als ein wenig unangenehm empfindet. Weil wenn man von „zurückgeben“ redet, ist man nicht immer begeistert. Das Verb „behalten“ klingt besser, oder? :) Habt ihr manchmal die Erfahrung gemacht, dass ihr etwas Schönes geliehen hattet (vielleicht ein schönes Buch) und dann habt ihr „vergessen“, es zurückzugeben? Oder: Habt ihr manchmal eure Kinder gefragt, euch etwas, das sie genommen haben, zurückzugeben? Sie behalten Sachen, die ihnen nicht gehören, und oft möchten sie sie dem wahren Besitzer nicht zurückgeben☹ Das Evangelium fordert uns heute auf, Gott, dem Leben etwas zurückzugeben. Aber, wie die zwei Beispiele oben zeigen, ist es nicht immer einfach. Für viele ist es sogar unmöglich!

Viele Leute sind daran gewöhnt, immer etwas vom Leben, von den anderen zu bekommen (zu verlangen) und weniger der Gesellschaft, in der Politik, dem sozialen Leben zurückzugeben. Sie möchten sich um nichts kümmern müssen, wie einmal ein Bekannter von mir gesagt hat: „Du, als Christ, musst die Welt besser machen! Ich nicht! Ich bezahle die Steuer. Das ist genug!“ Sie wälzen die Verantwortung auf andere ab. Es gibt auch Leute, die „Zuflucht“ in der Religion suchen, damit sie sich nicht mit Politik oder mit dem

sozialen Leben beschäftigen müssen. Es gibt Leute, die, wegen der eigenen Interesse, Kompromisse mit der Welt, mit der Gesellschaft, mit der Politik machen, um Privilegien zu bekommen.

Heute durch das Evangelium sagt Jesus uns, dass wir, engagierte Christen und Christinnen, eine große Verantwortung in der Welt, in der Gesellschaft in der wir leben, haben: Keiner/Keine von uns kann seine/ihre Augen schließen, wenn das Gemeinwohl auf dem Spiel steht; wenn die Welt „vom Kaiser“, die von den guten moralischen Prinzipien abgekehrt ist, unsere christlichen Werte (die Wahrheit, die Liebe, die Hoffnung, die Gerechtigkeit, die Ehrlichkeit...) braucht. Die Politik, die Gesellschaft, das soziale Leben brauchen uns: sie brauchen, wie der Heilige Paulus in der Lesung geschrieben hat, „das Werk unseres Glaubens, die Mühe unserer Liebe, die Standhaftigkeit unserer Hoffnung“.

Ich bin der Meinung, dass nur wenn wir regelmäßig in Verbundenheit mit unserem Gott sind, wenn wir unser spirituelles Leben regelmäßig ernähren, mit Begeisterung „das Werk unseres Glaubens, die Mühe unserer Liebe, die Standhaftigkeit unserer Hoffnung“ in die Welt bringen können. Wir brauchen es, dass wir Energie, Kraft, Begeisterung von unserer Quelle des Lebens schöpfen. Und für uns Christen und Christinnen ist Gott „die Quelle des Lebens“. Leider geben wir Gott oft nur unsere allerletzten Reste an Zeit, die wir übrig haben oder wir suchen und nennen den Namen Gottes, um manchmal unsere Interessen oder unsere Entscheidungen zu rechtfertigen. Eine Aussage der italienischen Ministerpräsidentin hat vor kurzem viele Reaktionen in der italienischen katholischen öffentlichen Meinung hervorgerufen. Sie sagte: „Wir müssen unsere Identität und Gott verteidigen! Gott verteidigen!“ Man benützt Gott, nur wenn man ihn braucht, um sich vor den Menschen gut hinzustellen! Ich weiß nicht, wer von euch/von uns noch betet und aktiv Zeit für Gott während des Tages findet. (Ich bin froh, dass wir eine Gruppe in der Pfarre haben, die jeden Freitag den Rosenkranz betet.) „Gebt Gott, was ihm gehört! „Gebt Gott zurück, was ihm gehört!“ bedeutet für mich zwei Dinge. Erst: das spirituelle Leben, das Gebet, das Leben und das Wort Gottes in die Hand nehmen („Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzer Kraft“). Zweitens: Präsent sein in der Stadt der Menschen mit dem Herzen Gottes, damit nicht nur wir das ewige Leben haben, sondern damit auch unsere Erde, unsere Gesellschaft, durch uns, ein Stück Paradies kosten kann. Durch uns, durch unser christliches Engagement in der Gesellschaft, können wir, wie es in dem Titel eines Gebetsbuches von Joyce Gill heißt, „den Himmel auf die Erde holen“.

Fürbitten

Gott, unser Vater. Du sandtest Deinen Sohn in die Welt, dessen Herz für uns brennt und unsere Herzen entzündet. Durch ihn bitten wir Dich

Wir bitten für unseren Papst Franziskus, unseren Bischof Manfred, alle Bischöfe, Priester und Diakone: Lass sie die Liebe, die uns geschenkt hast, weitergeben und viele Menschen an dein Herz ziehen.

Gott unser Vater: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Wir bitten für alle, die im missionarischen Einsatz ihr Leben als Zeugen deiner Liebe verschenken: Gib ihnen Mut, Ausdauer und Kraft und mach ihre Arbeit fruchtbar für Dein Reich.

Gott, unser Vater: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Wir bitten für die Christen in Indien, denen oft das Nötigste zum Leben fehlt. Gib, dass ihnen unser Gebet und unsere Spenden zum Segen werden und lass sie dadurch Deine Fürsorge spüren.

Gott, unser Vater: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Wir bitten für alle, die unter Verfolgung und Krieg leiden.

Steh allen bei, die Deine spürbare Gegenwart jetzt besonders brauchen.

Gott unser Vater: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Wir bitten für die verstorbenen Missionarinnen, Missionare und Freunde der Mission und für alle unseren lieben Verstorbenen.

Lass sie mit Dir in Ewigkeit vereint sein.

Gott, unser Vater: **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Gott, unser guter Vater, Du weißt um uns und um unsere Kirche, du kennst unsere Not und hörst unser Gebet. Wir sagen Dir Dank in alle Ewigkeit.
Amen.

Schlussgebet

Verfasser unbekannt, aus Indien

Vater im Himmel,
aus ewiger Liebe hast Du das Universum erschaffen
und uns Menschen berufen, an Deiner Liebe teilzuhaben.
Als wir gesündigt haben, hast Du Deinen geliebten Sohn in die Welt gesandt.
Unser Herr Jesus Christus hat uns gerettet, indem Er Sein Leben für uns hingab.
Du hast den Heiligen Geist ausgegossen, damit Er das Heil in die Herzen aller
Menschen trage. Das ist die Mission der Kirche.
Darum bitten wir Dich:
Richte Deine barmherzigen Augen besonders auf jene,
die Dich noch nicht kennen und Dein Heil noch nicht erfahren haben.
Herr, segne alle, die Deine Liebe verbreiten.
Segne ihre Anstrengungen und mache auch ihre Erschöpfung fruchtbar.
Schicke mehr Arbeiterinnen und Arbeiter in Deine Ernte.
Geliebter Heiland, breite Dein Reich der Gerechtigkeit, des Friedens und der
Liebe in der ganzen Welt aus, damit alle Menschen sich einmal an der
Glückseligkeit des Himmels erfreuen dürfen.
Dir sei die Ehre in Ewigkeit.
Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Chis Brigg auf unsplash.com

Einleitung | Predigt: Giuseppe Giangreco

Kyrie | Tagesgebet | Fürbitten: Liturgievorschlag zum Weltmissionssonntag von MISSIO

Gebete | Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net